

abgenommen worden: es hatte sich ein After gebildet, der dem Körper jetzt noch vollkommener die allgemeine Gestalt eines beiderseits offenen Schlauches verlieh (vgl. Fig. 149).

Es ist an dieser Stelle unmöglich, auf die vielen systematischen Abteilungen des Würmerreiches einzeln einzugehen, bei denen eine solche Mannigfaltigkeit nach allen Richtungen hervortritt, daß es schließlich schwer wird, eine für alle Anverwandte gleichmäßig passende Definition des Wurmbegriffs überhaupt noch zu geben. Welcher Reichtum der Formen und Färbungen, Größen und Lebensweisen: von den mikroskopischen Kleisterälchen und Nädertieren, deren Eintrocknen und Wiederaufleben oben (S. 155—158) geschildert wurde, zu den bisweilen viele Meter Länge erreichenden Nemertinen, von den blattartig ausgebreiteten, im Meere und auf Bäumen lebenden Planarien zu den dicken runden Sternwürmern, von den festgewachsenen Moostierchen und Armfüßern zu den flinken Naiden, von den mißfarbenen Eingeweidewürmern zu den prachtvoll gefärbten Borstenwürmern, zumal der in Gold- und Edelsteinglanz schimmernden Seeraupe! Man muß eben bedenken, daß sich nach den Ansichten der neueren Zoologie sämtliche übrigen Tierstämme mit Ausnahme der Pflanzentiere aus wurmähnlichen und wurmverwandten Anfängen herleiten lassen; kein Wunder, daß da der Begriff „Wurm“ selber schon vielerlei verschiedenes birgt. Die Ursache dieser Mannigfaltigkeit sucht man mit großer Wahrscheinlichkeit in der Anpassung der Ahnen unserer heutigen Würmer an sehr verschiedenartige Lebensbedingungen, die nach und nach den Körperbau der einzelnen Gruppen so sehr verändert haben, daß es endlich fast unmöglich wird, den Ausgangspunkt noch sicher zu erkennen.

Eines der einfachsten und lehrreichsten Beispiele hierfür bietet das im Würmerreich zu einer gefährlichen Ausbildung und Ausbreitung gelangte Schmarozertum: die Gewohnheit, auf Kosten anderer Wesen zu leben. Man findet es bei den niedersten und bei den höchsten Würmern, den äußersten Plebejern und den äußersten Aristokraten ihres Stammes, ausgebildet und die schlimmsten unserer eigenen inneren Plagegeister — man denke nur an Trichinen und Bandwürmer — entstammen ihren Reihen. Die Stellung der Parasiten in der Schöpfung ist immer ein mißliches Kapitel für die Teleologen gewesen, die in ihnen zur Plage ganz bestimmter Mitgeschöpfe erschaffene Wesen sehen mußten, die den Gerechten und den Ungerechten befallen und unter Umständen ohne Gnade fällen, und oftmals hat man die Familie Noahs beklagt, die eine erhebliche Summe von Plagen unter eigenen Schmerzen auf die Nachwelt vererbt zu haben schien. Die neuere Weltanschauung findet weniger Schwierigkeit, sich diese häßlichen Zugaben des Daseins zurechtzulegen, und besonders bei den Würmern vermag man sich ziemlich leicht zu erklären, auf welchem Wege so viele ihrer Angehörigen zu Schmarozern wurden. In allen Abteilungen des vielgestaltigen Wurmbereichs findet man noch jetzt freilebende Würmer, die